

■ Casino Theater

Peepshow im Casino Theater

«Holzers Peepshow» von Markus Köbeli – eine Produktion der Theatergruppe Burgdorf

Alphornklänge im verdunkelten Saal des Casino Theaters, dann ein Blick auf eine schneebedeckte Bergkette im Abendglühen scheinen das Publikum auf den Theaterabend einzustimmen. Aber sobald die ganze Bühne sichtbar wird, ist der Bruch offensichtlich. Heinz Egger (Bühnenbild) hat die Wohnstube der Familie Holzer wie eine Schachtel ohne vierte Wand in die ohnehin kleine Bühne eingepasst, sodass die bedrückende Enge sinnfällig wird, wenn die fünf Protagonisten sich darauf bewegen und kaum am zu kleinen Esstisch Platz finden. Mit diesen bildnerischen Mitteln ist das Thema des Stücks gegeben: die bedrängte Lebenswirklichkeit der Menschen, die die Vorstellung von der heilen Welt in den Bergen als Illusion entlarvt. Als Weg in eine bessere Zukunft bietet sich die Idee einer Peepshow an. Den Touristen aus dem Unterland soll gegen Bezahlung ein Einblick in das ländliche Leben geboten werden. Aber jetzt, wo sie sich zur Schau stellen soll, wird der Familie die Leere ihres Lebens bewusst.



Man muss etwas erfinden, das man zeigen kann. Nach und nach werden fast alle Klischees des bäuerlichen Alltags bemüht, immer unwirklicher, immer absurder werden die «Showeinlagen», bis die Wirklichkeit die Scheinidylle einholt. Die Kasse stimmt zwar, aber die Familie zerbricht. Nur ist das keineswegs ein überraschender Schluss. Die Menschen, die sich schon zu Beginn des Stücks nichts mehr zu sagen haben, finden auch in dessen Verlauf nicht

zusammen. Die Handlung folgt zwar einem klaren Konzept, wirkt aber gerade dadurch oft konstruiert. Allerdings gibt es viel Situationskomik- und zahlreiche gelungene Einfälle, die Langeweile nicht aufkommen lassen. Aber der tragische Verlauf ist immer berechenbar, wozu die vielen Wiederholungen entscheidend beitragen. Der Erfolg des Abends ist der sorgfältigen Regie von Reto Lang und den vorzüglichen Leistungen der Schauspielerinnen und Schauspieler zu ver-

danken. Marie-Louise van Laer verkörpert die Mutter Holzer als im Trott des Alltags gefangene Frau. Jedes Wort, jedes Mienenspiel, jede Bewegung sitzt genau und ist Bestandteil eines überzeugenden Rollenporträts. Franz Mumenthaler als Vater Holzer versinkt weitgehend in der Sprachlosigkeit. Dank seiner subtilen Körpersprache, die nie übertrieben wirkt, gelingt ihm eine eindruckliche Gestaltung seiner Figur, die sich zuletzt nur noch in Tätlichkeiten Luft machen kann. Hans Holzer junior ist derjenige, der die Handlung in Gang bringt. Hans Rudolf Kummer verleiht ihm die Vitalität und Rücksichtslosigkeit desjenigen, der sein Ziel verfolgt und in erster Linie um sein eigenes Wohl besorgt ist und der als Einziger die für die Touristen inszenierten Rollenspiele im Griff hat. Seine Schwester Anna, sehr differenziert gespielt von Barbara Schmutz mit einer Mischung aus Auflehnung und Resignation, kann als Einzige ihre Situation sprachlich formulieren. Aber sie tut dies so verträumt und wenig selbstbewusst,

dass sie wohl vom Zuschauer, nicht aber von der Familie ernst genommen wird. Und Peter Morgenthaler in der Rolle von Grossvater Holzer, dem vom Stück keine Sprache und fast keine Handlung zugestanden werden, begleitet das Geschehen pantomimisch und mit starker Bühnenpräsenz. Er, der sich am meisten zurücknehmen muss, wird gerade dadurch zu einem gesteigerten Bild für die Hilflosigkeit der übrigen Figuren angesichts ihrer Lebenswirklichkeit.

Die durchdachte Inszenierung, die stimmigen Kostüme (Christina Wenger) und das aussagekräftige Bühnenbild, vor allem aber die eindruckliche Rollengestaltung der Schauspielerinnen und Schauspieler lohnen einen Besuch. Der Theatergruppe Burgdorf ist für die weiteren Vorstellungen ein volles Haus zu wünschen.

Silvia Bonati

Weitere Vorstellungen: Do. 6.3., Fr. 7.3. je 20.00 Uhr, So. 9.3., 17.00 Uhr, Sa. 15.3., 20.00 Uhr, So. 16.3., 17.00 Uhr.